

# Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

**Volkswille**  
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:  
**Lodz, Petrikauer Straße 109**  
Telephon 132-90 — Postfach-Konto 63-508  
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielsk, Republikansta 4, Tel. 1294

**Volksstimme**  
Bielsk-Biala u. Umgebung

## Das Arbeitslosenproblem in Polen

4 bis 5 Millionen Menschen ohne Arbeit auf dem Lande, 1,4 Millionen Arbeitslose in den Städten. — Rede des Fürsorgeministers im Sejm aus dem 17. Januar.

In der Haushaltskommission des Sejm gelangte gestern der Haushalt des Ministeriums für soziale Fürsorge zur Beratung. Bei dieser Gelegenheit hielt der Fürsorgeminister Jaszczolt eine Rede, in welcher er die aktuellen Fragen der sozialen Versicherung und des Arbeitsmarktes in Polen streifte. Er unterstrich eingangs, daß trotz Verringerung der Einnahmen aus der Arbeitslosenversicherung in Höhe von 14,5 Millionen Zloty die Arbeitslosenunterstützungen weiterhin in der bisherigen Höhe ausbezahlt werden würden. Im neuen Haushaltsplan seien die für den Arbeitsfonds vorgesehenen Kredite von 127 auf 95 Millionen herabgesetzt worden, und zwar im Hinblick auf die von der Regierung geplanten großen Investitionsarbeiten, wodurch die Arbeitslosigkeit im Lande zurückgehen dürfte. Die Arbeitslosigkeit in Polen sei im Maße der sich verschärfenden Krise im Wachstum begriffen. Die wirtschaftliche Entwicklung liege in keinem Verhältnis zur Zunahme der Zahl der Arbeitskräfte im Lande, die jährlich um 400 000 Personen anwachsen. Die Regierung sei sich dessen bewußt, so führte der Minister aus, daß die Aufgaben, die im Zusammenhang mit der Arbeitslosigkeit im Lande erwachsen, unsere Kräfte vielfach übersteigen. Man sei jedoch bemüht, vor allem besonders das für die Zukunft gefährliche Problem der Arbeitslosigkeit unter der heranwachsenden Jugend einer Lösung zuzuführen.

Auf dem flachen Lande gebe es 4 bis 6 Millionen Menschen im arbeitsfähigen Alter, die keine Arbeit finden können und die eine schwere Belastung für den Arbeitsmarkt darstellten. Es sei selbstverständlich, daß eine solche Lage der Dinge auch auf die Arbeitslöhne nicht ohne Einfluß bleiben könne. Doch stehe die Regierung auf dem Standpunkt, daß durch eine Herabsetzung der Löhne die Kaufkraft der Bevölkerung verringert werde, was gegen die von ihr angestrebte Absicht einer Vergrößerung des Absatzes der Industrieerzeugnisse sei. Eine Aktion zur Hebung der Preise für landwirtschaftliche Produkte soll gleichfalls zur Hebung des Absatzes von Industrieerzeugnissen beitragen.

Der Minister befaßte sich im weiteren Verlauf seiner Ausführungen mit der Lage auf dem Arbeitsmarkt und sprach sich hierbei für die Regelung der Arbeits- und Lohnbedingungen in den einzelnen Industriezweigen durch Abschluß von Sammellohnabkommen aus. Hinsichtlich der rückständigen Beiträge für die sozialen Versicherungsinstitutionen werde die Regierung durch Zuerkennung von Vergünstigungen bei der Entrichtung der Rückstände möglichst liberal zu verfahren suchen. Hinsichtlich der Fragen der öffentlichen Gesundheit und der sozialen Fürsorge werde die Regierung besonderes Gewicht auf die Nationalisierung dieser Probleme und Anpassung derselben an die aktuellen Bedürfnisse anstreben. Zum Schluß unterstrich der Minister noch das gute Einvernehmen, das zwischen Polen und dem internationalen Arbeitsamt bestehe.

Nach dem Minister ergriff der Berichterstatter Abg. Tomaszkiwiez das Wort, der u. a. hervorhob, daß die sozialen Einnahmen des Staates in den letzten Jahren um 49 Prozent zurückgegangen sind, das Einkommen des Arbeiters um 48 Prozent kleiner geworden ist, des Kopparbeiters um 28 Prozent, des Kleinrentners und Handwerkers um 45 Prozent.

Die wirkliche Zahl der Arbeitslosen in den Städten anzugeben, sei, so führte der Berichterstatter aus, schwer. Doch könne mit Sicherheit angenommen werden, daß es in Polen gegen 1,4 Millionen Arbeitslose gebe, wobei diese Zahl noch im Wachstum begriffen sei. Redner sprach sich hierbei für eine Kürzung der Arbeitszeit in diesen Zweigen der Industrie aus, bei welcher hierdurch die Konkurrenzfähigkeit keine Einbuße erleiden würde.

## Polen ermöglicht Finanzrepressalien.

Starke Beachtung hat eine im polnischen Ministerrat beschlossene Notverordnung gefunden, durch die die polnische Regierung ermächtigt wird, Sicherungsmaßnahmen gegen Staaten zu ergreifen, welche die Interessen des polnischen Staates und seiner Staatsbürger schädigen. Diese Notverordnung ist als Rahmengesetz gefaßt. Sie soll der polnischen Regierung Vergeltungsmaßnahmen gegen andere Staaten besonders auf dem Gebiet der Devisen- und Finanzgesetzgebung ermöglichen; es wird darin die Möglichkeit gegeben, Repressalien anzuwenden, falls polnische Auslandsguthaben irgendwie angefaßt werden sollten. Die im Zusammenhang hiermit entstandenen Gerüchte, daß Polen die Einführung einer Devisenregelung beabsichtige, zu der die erwähnte Notverordnung ein Vorläufer wäre, sind vom Finanzminister entschieden zurückgewiesen worden.

Diese „Notverordnung zum Schutze der Interessen des polnischen Staates und seiner Bürger“, wie der genaue Titel lautet, ist bereits im polnischen Staatsgesetzblatt veröffentlicht worden. Nach der Verordnung soll sich die Ermächtigung zu Vergeltungsmaßnahmen auf Fälle beziehen, in denen ein ausländischer Staat polnische Bürger schlechter behandelt als Angehörige anderer Staaten, insbesondere dem polnischen Staat oder seinen Bürgern die Einziehung von Forderungen erschwert oder ihnen nicht den üblichen Rechtsschutz sichert oder irgendwie sonst materielle Interessen des polnischen Staates oder seiner Bürger beeinträchtigt.

Erläuterungen, die durch die halbamtliche Agentur „Istra“ verbreitet worden sind, geben keinen Hinweis darauf, daß bei Erlass dieser Notverordnung von vordereinstimmig an bestimmte Staaten gedacht worden wäre. Bemerkenswert ist jedoch, daß zwei konkrete Möglichkeiten angeführt werden, bei deren Eintritt Polen von Vergeltungsmaßnahmen würde Gebrauch machen wollen. In der Erläuterung heißt es nämlich, es gebe heute z. B. Staaten, die bedingte Beschränkungen nicht in bezug auf die Staatsangehörigkeit, sondern auf den Wohnsitz einer bestimmten Person außerhalb ihrer Landesgrenzen ergreifen lassen (wobei also an die Devisenzwangswirtschaft gedacht zu sein scheint, wie sie in mehreren Staaten besteht, mit denen Polen enge Wirtschaftsbeziehungen pflegt). Ferner wird die Ermächtigungsvorordnung mit der Sanktionsfrage in Zusammenhang gebracht: die Anwendung von Sanktionsmaßnahmen des Völkerbundes könnte den betroffenen Staat zu Gegenmaßnahmen veranlassen, die Polen zu entsprechenden Schutzmaßnahmen herausfordern würden. Im übrigen kommt zum Ausdruck, daß man sich in Warschau von dem Gedanken hat leiten lassen, auch auf nicht voraussehbare Möglichkeiten vorbereitet sein zu müssen, um ohne Zeitverlust handeln zu können.

### Furtwängler dirigierte in Warschau.

Gestern fand in der Warschauer Philharmonie ein Konzert des berühmten Berliner philharmonischen Dirigenten unter der Leitung von Dr. Wilhelm Furtwängler statt. Dem Konzert wohnten u. a. Bildungsminister Swientoslawski, Vizeaußenminister Szembel, Botschafter von Moskau usw. bei. Das Warschauer philharmonische Orchester und die Oper überreichten Furtwängler Blumenarrangements.

### Rücktritt der ägyptischen Regierung.

Kairo, 22. Januar. Das Kabinett Nessim Pascha ist zurückgetreten. Im Vordergrund steht die Frage des Vertrages Ägyptens mit England.

### 80 Arbeiter durch Lawine verschüttet.

Aus Tokio wird berichtet: 80 Arbeiter die auf der Straße Tsuruga-Miigata Aufräumungsarbeiten ausübten, wurden von einer Lawine verschüttet. Bisher konnten 4 Tote geborgen werden. 36 Mann werden noch vermißt.

## Kabinett Laval zurückgetreten.

Die Veranlassung war der Beschluß der radikalsozialen Partei und das Ausscheiden ihrer Minister.

Paris, 22. Januar. Das am 7. Juni 1935 gebildete dritte Kabinett Laval ist um 17.45 Uhr infolge Ausscheidens der radikalsozialen Minister zurückgetreten. Es war 7½ Monate am Ruder.

Die Regierung Laval ist am Mittwoch um 16 Uhr, wie vorgeesehen, zu dem entscheidenden Kabinettsrat zusammengetreten, der eine Stunde dauerte. Gleich zu Beginn der Sitzung haben Staatsminister Herriot und nach ihm Handelsminister Bonnet, Handelsminister Paganon ihren Rücktritt erklärt, während die beiden aus dem Senat stammenden radikalsozialen Minister Regnier (Finanzen) und Maulle (Pensionen) sich diesem Schritt zunächst noch nicht angeschlossen haben. Die Minister traten sodann in eine Beratung der allgemeinen politischen Lage ein und besaßen sich sodann zum Staatspräsidenten, wo nach Erläuterung der Einzelheiten der Beteiligung Frankreichs bei den Beziehungen zu den verstorbenen englischen Königen, Laval den Rücktritt des Gesamtkabinetts erklärte. Der Präsident der Republik nahm den Rücktritt an und bat die Kabinettsmitglieder, die Geschäfte vorläufig weiterzuführen.

Paris, 22. Januar. Der Präsident der Republik hat am Mittwochabend mit dem Empfang des Kammerpräsidenten Buisson seine Besprechungen abgeschlossen und wird sie am Donnerstag vormittag gegen 10 Uhr wieder aufnehmen.

Wie aus politischen Kreisen verlautet, soll der Präsident beabsichtigen, am Donnerstag vormittag Herriot die Regierungsbildung anzubieten.

## Das Programm der französischen Volksfront.

Politische und wirtschaftliche Forderungen.

Der Programmausschuß, der von den Volksfrontorganisationen gewählt worden ist, hat ein Programm ausgearbeitet. Das Programm besteht aus drei Teilen: 1. Schutz der Freiheit, 2. Schutz des Friedens, 3. Wirtschaftliche Forderungen. Im ersten Teil wird eine allgemeine Amnestie, Aufhebung aller Pressebeschränkungen wie auch Reformen, die zum Zweck haben, die Arbeit unabhängig zu machen, gefordert. Im anderen Teil ist die Förderung einer internationalen Zusammenarbeit im Rahmen des Völkerbundes aufgestellt. Es wird ferner gefordert: Abrüstung, Verstaatlichung der Rüstungsindustrie, Verbot des privaten Waffenhandels und eine Ausdehnung des Paktsystems laut den Grundsätzen des französisch-russischen Paktes. Auf wirtschaftlichem Gebiet fordert das Programm groß angelegte öffentliche Arbeiten, Vergeltung der Bank von Frankreich und staatliche Aufsicht über Privatbanken. Das Programm wird der parlamentarischen Vertretung der Volksfront vorgelegt werden.



# Der Verfassungsbruch in Danzig.

## Die Danziger Beschwerden vor dem Völkerbundrat. — Einmütige Verurteilung der Regierungsmethoden des Nazi-Senats.

Der Völkerbundrat befaßte sich gestern mit Danziger Fragen: mit der Durchführung der Ratsempfehlungen vom September 1935; mit den Petitionen der Sozialdemokratie, der Deutschnationalen und der Zentrumspartei über Verfassungsangelegenheiten, wozu das Gutachten des Internationalen Gerichtshofes vorliegt; mit der Frage der Erweiterung des Mandats des Völkerbundskommissars und mit Petitionen der Oppositionsparteien über die Landtagswahlen vom April 1935.

Durch den Bericht des Danziger Kommissars Lester an den Völkerbund ist außerdem in aller Schärfe das Gesamtdanziger Problem aufgerollt worden, denn der Bericht verurteilt in unzweideutiger Weise die in Danzig unter dem Nazi-Regime herrschenden Zustände:

1. daß die nationalsozialistische Regierung nicht im Sinne der Verfassung, sondern vielmehr im Sinne der in Deutschland maßgebenden Grundzüge ihr Amt ausübe; 2. daß die Empfehlungen des Rates und des Völkerbundskommissars bis jetzt ergebnislos geblieben sind; 3. daß eine Veränderung in der Ausübung des Mechanismus des Völkerbundes für die Garantie der Verfassung vorgenommen werden müßte, und 4. daß die Entsendung einer Untersuchungskommission nach Danzig vielleicht ins Auge zu fassen sei.

Völkerbundskommissar Lester betont in seinem Bericht, daß der Danziger Senat seine verfassungswidrige Politik immer härter handhabt und die Empfehlungen des Rates mißachtet. Das Bestreben der nationalsozialistischen Partei, das mit allen Mitteln unterstützt wird, ist die Erreichung einer Zweidrittelmehrheit im Volkstag die eine zusätzliche Abänderung der Verfassung ermöglichen und dem Völkerbund beweisen soll, daß die Mehrheit der Danziger Bevölkerung nicht wünscht, daß sich die Danziger Bürger mit ihren Beschwerden nach Gen wenden. Aus dem Bericht geht weiter hervor, daß der Danziger Senat die Pressefreiheit überhaupt nicht achtet und gegen oppositionelle Blätter sehr oft mit Konfiskationen vorgeht. Interventionen, welche Lester in dieser Sache bei der Danziger Regierung unternahm, wurden überhaupt nicht beachtet. Nach den eigenen Worten Lesters haben die Danziger Behörden es zur Regel gemacht, alles zu unternehmen, was gesetzlich nur in einem nationalsozialistischen Staat möglich ist, während alles, was für die Gesamtheit der Bevölkerung gerecht wäre, mißachtet wird. Sehr ausführlich werden in dem Bericht Lesters geschildert die Mißachtung der parlamentarischen Rechte und die ständigen Untersuchungen und Strafverfolgungen gegen oppositionelle Abgeordnete, von denen jüngst einer verhaftet und eingesperrt wurde, als er das Amt des Völkerbundskommissars verließ. Ein besonderes Kapitel widmet Lester dem reichsdeutschen Gauleiter Albert Forster, der sich in Danzig offen als bevollmächtigter der Reichsregierung betätigt und sich nicht nur eine direkte Einflußnahme auf die nationalsozialistische Partei, sondern auch auf den Staat anmaßt.

### Ratsberichterstatter stellt Verfassungsbruch fest.

Genf, 22. Januar. Der Völkerbundrat trat heute vormittag in nichtöffentlicher Sitzung in die Behandlung der auf der Tagesordnung stehenden Danziger Fragen ein. Die Aussprache wurde eröffnet durch den englischen Außenminister Eden als Berichterstatter, der erklärte, er wolle augenblicklich nicht auf Einzelheiten eingehen, sondern nur die allgemeine Lage würdigen.

Bei der Vorlegung seines letzten Berichts, so sagte Außenminister Eden, über diesen Gegenstand habe er bereits darauf hingewiesen, daß die zur Erörterung stehenden Fragen sich erfreulichsweise nicht auf irgendwelche Meinungsverschiedenheiten zwischen Danzig und Polen beziehen. Gleichzeitig sei es aber bedauerlich, daß der Rat sich wieder einmal mit der Verletzung der Verfassung der Freien Stadt durch die Danziger Regierung zu beschäftigen habe. Diese Verfassung sei unter die Garantie des Völkerbundes gestellt und der Rat sei verpflichtet, sie aufrecht zu erhalten. Solange der Rat auf den guten Willen, er möchte fast sagen, auf den guten Glauben, der Danziger Regierung rechnen könne, werde er sicher den beträchtlichen Aufwand an Zeit und Mühe leisten, den die Prüfung dieser Fragen notwendigerweise verdient. Wenn er, der Berichterstatter, jetzt von der außergewöhnlich ernsthaften gegenwärtigen Lage, soweit sie die Beziehungen zwischen Danzig und Völkerbund betreffe, spreche, so deshalb, weil seit seinem Dezemberbericht Ereignisse eingetreten seien, die Zweifel darüber aufkommen lassen, ob die Danziger Regierung diese Fragen tatsächlich mit gutem Willen und gutem Glauben behandle. Der Rat habe im September zuversichtlich damit rechnen können, daß seine Empfehlungen auf Grund des gründlichen und unparteiischen Gutachten der Juristen vollständig und aufrichtig von der Danziger Regierung ausgeführt werden wird. Der Danziger Senatspräsident habe selbst die Versicherung abgegeben, daß der Senat entsprechende

Maßnahmen treffen werde. Man habe damals hoffen können, daß der Rat keinen weiteren Anlaß haben werde, sich mit dem Verfassungsleben der Freien Stadt zu beschäftigen. Leider sei dies bei weitem nicht der Fall. Obwohl der Senat dadurch die von seinem Präsidenten im Mai abgegebenen Versprechungen verletze, habe er beschlossen, in mancher Hinsicht die Empfehlungen des Rates nicht auszuführen. Weiterhin sei dieser Entschluß im Ratstag durch dessen Präsidenten in einer Rede ausgesprochen worden, dessen Wirkung nur sein konnte, eine Atmosphäre einer Feindschaft gegenüber dem Rat zu schaffen.

Im Augenblick wolle er, der Berichterstatter, weder im einzelnen auf die Frage der Achtung vor der Verfassung noch auf die Gültigkeit der vorjährigen Wahl eingehen. Der Rat habe gewisse Funktionen der Freien Stadt Danzig übernommen. Der Erfüllung dieser Verpflichtungen seien durch die Haltung des Danziger Senats Schwierigkeiten gemacht worden. Bevor er, der Berichterstatter, ins einzelne gehende Vorschläge mache, habe er dem Rat die allgemeine Lage dargestellt und seine Meinung darüber erfahren wollen.

### Die Debatte.

Als erster in der Debatte ergriff der Vertreter Frankreichs, der Generalsekretär des Quai d'Orsay Leger, das Wort, der unterstrich, daß es Pflicht des Danziger Senats sei, die Rechte der Danziger Bevölkerung zu achten und sich dem autoritativen Recht, das im Völkerbundspakt verankert sei, zu fügen. Der Völkerbundrat sei in seinen Hoffnungen auf eine Besserung der Lage in Danzig enttäuscht worden, doch dürfe der gegenwärtige Zustand nicht mehr länger andauern.

Es sprachen darauf der spanische Delegierte Madariaga und der dänische Außenminister Munch, die ebenfalls die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der Autorität des Völkerbundrates in Danzig unterstrichen.

Sodann ergriff der Außenminister Bed das Wort, der eine recht gemündere Erklärung abgab, aus welcher klar zu erkennen war, daß er nicht gern etwas gegen den Danziger Senat sagen, gleichzeitig aber auch den Standpunkt des Völkerbundrates wahren wollte. In seinen Ausführungen hob Bed hervor, daß sich die Beziehungen zwischen Polen und Danzig so gestaltet hätten, daß eine Annäherung des Völkerbundes nicht erforderlich sei und sprach an die Adresse des Außenministers Eden einige schmeichehafte Worte, indem er der Hoffnung Ausdruck gab, daß Eden es verstehen werde, eine richtige Lösung dieser Angelegenheit zu finden.

Außenkommissar Litwinow, der ebenfalls das Wort ergriff, schloß sich den Ausführungen der Vordröner an.

Hierauf erhielt der Kommissar in Danzig Lester das Wort. Er verwies auf die in seinem Bericht enthaltenen Angaben und behauptete, er habe mit deren Unterbreitung an den Rat lange gezögert, weil er gehofft habe, daß die Vernunft zu einer Änderung der politischen Haltung des Danziger Senats führen würde. Er verteidigte sich dagegen, daß er gegen eine bestimmte Partei eingenommen sei, und betonte, daß er die Anwendung von Grundätzen, soweit sie nicht gegen die Verfassung verstoßen, gerechtfertigt finde. Lester sprach zum Schluß die Hoffnung aus, daß trotz aller Schwierigkeiten eine Verständigung möglich sein werde.

### Wieder unverbindliche Erklärungen des Danziger Senatspräsidenten.

Hierauf sprach in deutscher Sprache der Danziger Senatspräsident Greiser. Er gab, wie schon bei früheren Ratssitzungen, die Erklärung ab, ohne daß sie später eingehalten wurde, daß die Regierung von Danzig „niemals und in keiner Weise die Absicht habe, sich irgendwie gegen das Statut der Freien Stadt Danzig zu wenden“. Er fügte dieser Erklärung hinzu, daß auch alle Verfügungen in bezug auf die Stellung des Kommissars in Danzig „unbegründet“ seien. Es habe, so erklärte Senatspräsident Greiser weiter, bei der Einhaltung der Empfehlungen des Rates nicht am „guten Willen“ gelegen, sondern lediglich an einer Meinungsverschiedenheit der Juristen, nämlich der Juristen des Völkerbundes und der Juristen der Freien Stadt Danzig (!). Der höchste Danziger Gerichtshof habe bei zwei Empfehlungen eine andere Stellung als die der Völkerbundsjuristen eingenommen.

Senatspräsident Greiser schloß seine Ausführungen mit einem Appell an die Ratsmitglieder, als Politiker und nicht nur als Juristen zu handeln und einen Ausgleich zu suchen. Danzig sei gern bereit, in dieser Frage mit dem Völkerbundrat gemeinsam nach einem Ausweg zu suchen.

### Der Berichterstatter antwortet.

Nach der Rede des Danziger Senatspräsidenten ergriff der englische Außenminister Eden nochmals das Wort, um den Ratsmitgliedern für ihre Reden zu danken, die ihn in seiner schwierigen Aufgabe der Berichterstattung über diese Angelegenheit unterstützen würden. Daß der Fall schwierig sei, ergebe sich aus dem Bericht des Kommissars Lester. Eden widersprach der Erklärung des Danziger Senatspräsidenten, daß es sich bei den nicht ausgeführten Empfehlungen um geringfügige Fragen und um juristische Streitigkeiten handle. Wenn der Danziger Senatspräsident außerdem an die Ratsmitglieder appelliert habe, nicht nach dem Buchstaben, sondern nach dem Geist des Gesetzes zu urteilen, so sei zu erwidern, daß nicht notwendigerweise ein Gegensatz zwischen dem Geiste und dem Buchstaben zu bestehen habe, und daß er jedenfalls in diesem Sinne seinen Bericht ausarbeiten werde.

Der Ratspräsident schloß die Aussprache mit der Erklärung, daß kein Zweifel über die dringende Notwendigkeit einer Lösung bestehe.

# Steigende Steuererhebung in Deutschland

## Wie sich der „Segen“ der Nazivirtschaft auswirkt.

Berlin, 22. Januar. Das Statistische Reichsamt veröffentlicht eine Uebersicht über Preise und Lebenshaltungskosten des Jahres 1935. Das Reichsamt stellt für das vergangene Jahr eine allgemeine Erhöhung des Preisstandes fest, die es 1. auf die Außenhandelspolitik des neuen Planes und 2. auf den „besonderen Bedarf der Wirtschaft für die Zwecke der Arbeitsbeschaffung und des Wiederaufbaues der Wehrmacht“ zurückführt. Aus der amtlichen Statistik ergibt sich, daß die Indexziffer der Großhandelspreise seit der Machtergreifung des Nationalsozialismus um 11,9 Prozent, die Indexziffer für Ernährung um 7,1 und die Indexziffer der gesamten Lebenshaltungskosten um 4,4 Prozent gestiegen sind.

An den Preissteigerungen hat die Steigerung der Vieh- und Fleischpreise den Hauptanteil. So sind die Großhandelspreise für Rülber allein im Laufe des vergangenen Jahres um 67,6 Prozent, für Kühe um 37,3 Prozent, für Schafe um 28,8 Prozent und für Schweine um 6,6 Prozent gestiegen. Eine recht erhebliche Steigerung wiesen auch die Preise tierischer Produkte auf. Bei

Speck erhöhte sich der Großhandelspreis um 11,7, bei Käse um 16,7 Prozent, bei Milch hingegen nur um 2,8 Prozent, bei Schmalz um 1,7 Prozent. Im Kleinhandel aber stiegen die Preise in einzelnen Großstädten zum Teil noch mehr: bei Speck um 25 Prozent, bei Schweine- und Rindfleisch um 23 Prozent, bei Hammelfleisch um 30 Prozent und bei Schinken sogar um 40 Prozent. Die Kolonialwaren verteuerten sich seit Dezember 1934 im Engros-handel um 10 Prozent, die Gemüsepreise lagen im Dezember um 7,1 Prozent höher als im gleichen Monat des Vorjahres. Auch die Großhandelspreise für industrielle Fertigwaren wiesen, soweit sie die Konsumgüter betreffen, beträchtliche Erhöhungen auf. Die Indexziffern der Großhandelspreise dieser Waren (1930 = 100) stiegen im Jahresdurchschnitt von 1934 bis 1935 bei Hauswäsche von 128,2 auf 135,8, bei Kleidung von 122,8 auf 131,6, bei Leibwäsche von 115,8 auf 120, bei Oberkleidung für Männer von 142,7 auf 155, bei Oberkleidung für Frauen von 115,8 auf 128,9 und bei Wirkwaren von 118,2 auf 127,4 Prozent.

### Flüchtlingsfürsorge und Abrüstungsfrage

Genf, 22. Januar. Der Völkerbundrat hat in seiner nichtöffentlichen Sitzung den Ratsausschuß zur Prüfung der vorläufigen Maßnahmen auf dem Gebiete der Flüchtlingsfürsorge eingesetzt. Außer dem Vertreter von Ecuador, dem Berichterstatter, gehören dem Ausschuß die Vertreter Englands, Dänemarks, Frankreichs, Italiens, Polens und der Sowjetunion an.

Außerdem hat der Völkerbundrat einen Bericht des argentinischen Vertreters über die Ernennung eines Nachfolgers für den verstorbenen Vorsitzenden der Ab-

rüstungskommission, Senderfon, entgegengenommen. In diesem Bericht wird auf die ungünstigen politischen Umstände hingewiesen, die zur Unterbrechung der Arbeiten der Abrüstungskonferenz führten und die ihre Wiederaufnahme noch nicht günstig beeinflussen. Infolgedessen wurde beschlossen, die Frage der Wahl eines Nachfolgers Senderfons bis zu dem Augenblick, wo die Wiederaufnahme der Konferenz möglich ist, zu verschieben. Wenn die Konferenz auf Antrag des Berichterstatters oder eines ihrer Mitglieder nach einem entprechenden Beschluß des Präsidiums wieder zusammentreten sollte, wäre ihre erste Aufgabe, die Wahl ihres Vorsitzenden vorzunehmen.



# Lodz Tageschronik.

## Verdächtiger Mann

### mit einer Sprengstoffladung festgenommen

Die Polizei hat gestern der Presse folgenden Bericht über einen in der Stadt viel besprochenen Vorfall zur Veröffentlichung zugesandt:

„Am 21. Januar abends hielt eine Polizeipatrouille in der Sienkiewitzstraße einen verdächtigen Mann an, der ein Paket bei sich trug, in welchem sich Sprengstoff befand. Auf der Flucht warf der Mann außerdem einen geladenen Revolver weg. Der Name des Festgenommenen wird geheimgehalten. Die Untersuchung ist im Gange.“

So lautet der amtliche Polizeibericht. Nähere Einzelheiten können mit Rücksicht auf die im Gange befindliche Untersuchung nicht veröffentlicht werden.

## Dreier Banditenüberfall.

Vorgestern nachts wurde im Dorfe Grzebina, Gemeinde Dmenin, Kreis Petrikau, ein dreier Banditenüberfall verübt. Der Landwirt Stanislaw Polora hörte nachts auf dem Hofe ein Geräusch. Er ging hinaus, um nach dem rechten zu sehen, doch fielen in dem Moment einige Banditen über ihn her überrollten und fesselten ihn und drangen dann in die Wohnung ein. Hier forderten sie von der Frau des Polora die Herausgabe des Geldes und als sich diese weigerte, schlugen die Banditen auf sie mit Stöcken ein und fesselten auch sie. Darauf durchsuchten sie die ganze Wohnung, fanden aber nur gegen 50 Zloty vor. Sie nahmen das Geld an sich sowie verschiedene andere Sachen und flohen sodann in den nahegelegenen Wald. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

## Beschlagnahme eines Flugblattes.

Der Massenverband der Metallarbeiter hat zur Einleitung einer Aktion hinsichtlich des Abschusses eines Lohnabkommens ein Flugblatt herausgegeben, dessen Inhalt jedoch von den Behörden beanstandet wurde, worauf das Flugblatt beschlagnahmt wurde.

## Ein Mitwanderer aus Kanada um 280 Dollar betrogen.

Gestern erschien vor dem Emigrationsamt in der Sierpnia 3 der Bronislaw Byzdowski aus Zagorow, ein Mitwanderer aus Kanada, um dort gewisse Formalitäten im Zusammenhang mit seiner erneuten Fahrt nach Kanada zu erledigen. Das Amt war jedoch geschlossen. Doch trat an den Emigranten ein gutgekleideter Herr heran, der erklärte, Leiter des Emigrationsamtes zu sein und dem Buerlein gebot nach der Petrikauer 50 zu gehen, wo sich die Zentrale des Büros befindet. Byzdowski folgte diesem Rat, wobei ihn der Herr „Büroleiter“ begleitete. Hier trafen sie einen anderen Herrn, den der „Büroleiter“ mit „Herr Konjul“ anredete. Der „Herr Konjul“ erklärte dem Byzdowski, er möge seine Papiere und das Geld vorweisen, was dieser auch tat. Darauf legte der „Konjul“ alles in einen Briefumschlag und gebot dem Byzdowski ins Büro nach dem zweiten Stock zu gehen, wo er den Paß erhalten werde, und erwarteten sich. Byzdowski stieg die Treppen hinauf, fand aber dort kein Büro vor. Erst jetzt schöpfte er Verdacht und untersuchte den Inhalt des Briefumschlages, wobei er zu seinem Schreck feststellen mußte, daß er gerissenen Banknoten in die Hände gefallen ist, die sich inzwischen aus dem Staube gemacht haben. Die Polizei hat Ermittlungen aufgenommen.

## Lebensmilde suchten den Tod.

In der Ude Miedziana und Wysola trank der 15 Jahre alte Alfred Hage wohnhaft Miedziana 7, in selbstmörderischer Absicht Salzsäure. Der Lebensmilde wurde von der Rettungsbereitschaft in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus geschafft. — In ihrer Wohnung in der Ula 28 trank die 28jährige Anna Urbania in selbstmörderischer Absicht Brennspiritus. Die Lebensmilde wurde in bedenklichem Zustande aufgefunden und von der herbeigerufenen Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft. Die Ursache der Verzweiflungstat ist große Not.

## Unfälle bei der Arbeit.

In der Fabrik in der Cegielniana 56 wurde der Arbeiter Jan Stasial, wohnhaft Brzeska 28, vom Getriebe einer Maschine an der Hand erfaßt. Er erlitt erhebliche Verletzungen an der Hand und mußte von der Rettungsbereitschaft dem Krankenhaus zugeführt werden.

In der Fabrik von Karl Eisert, Zwirbstraße 19, geriet der Arbeiter Josef Wromczel, wohnhaft Fabrycznastraße 5, mit der Hand in das Getriebe einer Maschine, wobei ihm die Finger abgequetscht wurden. Er wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft.

## Ueberfall auf die Wohnung des Rechtsanwalts Goldberg.

In die Wohnung des Rechtsanwalts Goldberg, Ula 26, drangen vorgestern um die Mittagszeit drei Banditen ein, fesselten und knebelten das Dienstmädchen und raubten sodann 8000 Zloty. Der Ueberfall wurde erst zwei Stunden nach der Tat aufgedeckt. Im Zusammenhang mit diesem Ueberfall wurde gestern eine umfangreiche Polizeirazzia durchgeführt, wobei die Polizei mehrere verdächtige Personen verhaftete.

# Lodz gewährt 767769 Zloty Subventionen.

## Keine einzige deutsche Organisation ist bedacht worden.

Aus dem zur öffentlichen Einsicht ausliegenden Haushaltsplan der Stadt Lodz, der von dem eingewählten Stadtpräsidenten festgelegt wurde, ist zu ersehen, daß an Subventionen für verschiedene kulturelle und soziale Institutionen für das kommende Haushaltsjahr insgesamt 767 769 Zloty vorgesehen sind, während im gegenwärtigen Haushaltsjahr für diesen Zweck 924 705 Zloty aufgestellt waren.

Auf dem Gebiete des Schul- und Bildungswesens sind an folgende Organisationen Subventionen vorgesehen: Czraszka 1000 Zloty, Macierz Szkolna in Danzig 500 Zloty, Macierz Szkolna in der Tschechoslowakei 1000 Zloty, Macierz Szkolna in den Ostgebieten 2000, Hilfsorganisation für das Auslandspolentum in Lodz 1000, Polnischer Westmarkenverein 2500, Internat bei der Taubstummschule 600, Fröbelschulen 20 000, Gymnasium PWS 10 000, Freie Hochschule (Wolna Wszelchnica) 100 000, Kunstpropagandainstitut 6000; für die Theater ist das Subsidium von 180 000 auf 149 949 Zloty herabgesetzt worden, davon erhält das Städtische Theater 133 300 und das Populäre Theater 16 649 Zloty; des Weiteren sind Subventionen an verschiedene soziale und Kulturorganisationen in Höhe von 500 bis 2000 Zloty vorgesehen, wobei in diesem Teil nur polnische Organisationen berücksichtigt sind für keine deutsche Organisation ist irgend welches Subsidium, auch nicht auf eine ganz kleine Summe, ausgesetzt worden. Die meisten Subsidien sind janacsajfreundlichen Organisationen zugewilligt worden, mit der Ausnahme, daß der Bildungsorganisation TWD und einer Lesehalle eines „Nationalen Arbeiterklubs“ je 1000 Zloty Beihilfe zugesprochen wurden.

Im Budgetteil Gesundheitswesen sind folgende Subsidien vorgesehen: für die Militärische Vorbereitung und physische Erhaltung 35 000 Zloty, Polnischer Pfadfinderverband 3000, für einen Sportpreis 1000, für den Verein „Bytur Cholim“ 500, für den Verein zum Schutz der Gesundheit der jüdischen Bevölkerung 500, Rettungsbereitschaft „Linax Sacedel“ 2500 und

für das Ambulatorium beim Anne-Marienkrankenhaus.

Für soziale Zwecke wurden an folgende Organisationen Beihilfen bestimmt: Kropka Mleka 8000, Verein zum Schutz der Gesundheit der jüdischen Bevölkerung 4400, Soldatenwaisenhaus 5000, für polnische Kinder aus Deutschland 5000, Arbeiterindefürsorgegesellschaft 5000, Verein ehem. politischer Häftlinge (allgemeiner) 1000, Verein ehem. politischer Häftlinge (frühere Revolutionäre Fraktion) 1000, Fürsorgeverein für Häftlinge 1500, Patronat für Jugendliche beim Jugendgericht 3000, Polnisches Weißes Kreuz 1000, Polnische Mädchenfürsorgegesellschaft 1000, Jüdischer Frauenschutzverein 500, Armenhilfsverein „Caritas“ 3000 Zloty.

Für die Lodzer Freiwillige Feuerwehr ist ein Subsidium in Höhe von 260 000 Zloty gegenüber 280 000 Zloty im Vorjahre vorgesehen. Außerdem sind Subsidien noch für einige Handwerksorganisationen usw. vorgesehen. U. a. ist auch ein Subsidium zum Bau des Pilsudski-Gedenkhauses in Höhe von 50 000 Zloty vorgesehen.

Auch bei den letztgenannten Institutionen und Organisationen befindet sich nicht eine einzige deutsche Organisation, der ein Subsidium bewilligt worden wäre.

## Gestaltung des Literaturpreises der Stadt Lodz.

Bisher hat die Stadt Lodz alljährlich einen Literaturpreis in Höhe von 10 000 Zloty zuerkannt. Dieser Literaturpreis ist nunmehr für das kommende Jahr nur in einer Höhe von 5000 Zloty im Haushaltsplan vorgesehen. U. a. ist auch ein Subsidium zum Bau des Pilsudski-Gedenkhouses in Höhe von 50 000 Zloty vorgesehen.

## Die Frage der Stadtratswahlen in Lodz.

Die Frage der Stadtratswahlen in Lodz, über die in letzter Zeit wiederholt Vermutungen angestellt wurden, wird, wie wir erfahren, Anfang Mai entschieden werden. Im neuen Haushaltsplan der Stadt ist bereits eine Summe von 100 000 Zloty zur Durchführung der Stadtratswahlen eingesetzt worden, weil ja die Wahl im Jahre 1936 stattzufinden hat.

## Soziale Unternehmer.

Vor dem Strafreferat hatte sich gestern der Besitzer der Weberei in der Wilanska 28, Josef Praczyk, dafür zu verantworten, daß er seine Arbeiter Ueberstunden arbeiten ließ und sie außerdem auch nachts beschäftigte. Außerdem hat Praczyk auch den Lohnzettel nicht eingehalten. Er wurde zu 2 Wochen Arrest und 500 Zloty Geldstrafe verurteilt.

Des Weiteren verhandelte das Strafreferat gegen den Restaurantbesitzer Josef Rujdak, 6. Sierpnia 2, der jugendliche Angestellte bis zu 14 Stunden täglich beschäftigte. Rujdak wurde zu 500 Zloty bestraft.

Der Unternehmer Wolf Rakula, Polubniowa 2, wurde wegen Ueberstunden- und Sonntagsarbeit zu zwei Wochen Arrest verurteilt.

In der Fabrik von Biastowski, Pomorska 156, ist es zwischen den Arbeitern und der Fabrikleitung zu einem Konflikt wegen der Urlaube für das Jahr 1935 gekommen. In Sachen dieses Konflikts fand gestern im Arbeitsinspektorat eine Konferenz statt, die jedoch kein Ergebnis zeitigte. Die Konferenz wurde daher auf einen späteren Termin verlegt.

## Aus dem Zuge stürzt.

Auf dem kaiserlichen Bahnhof fiel der 35jährige Wladyslaw Wojda aus Galkowel aus einem fahrenden Eisenbahnzug. Wojda erlitt beim Sturz mehrere Rippenbrüche sowie ernsthafte Verletzungen am Kopfe. Er mußte von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft werden.

## Vier Jahre Gefängnis für einen frohen Straßenträuber.

Im November v. J. wurde in der Nähe des 3. Mai-Barkes in Widzew die Bronislawa Kalkasinska von einem Manne angefallen, der ihr die Handtasche entriß. Als die Frau Widerstand leistete, verfehlte der Unhold der wehrlosen Frau noch einen Messerstich und schloß sie. Kurze Zeit darauf wurde in der Nähe die Wacława Michalska überfallen, der ebenfalls die Handtasche geraubt wurde. Die von den Ueberfällen in Kenntnis gesetzte Polizei leitete Ermittlungen ein und es gelang ihr den Täter in der Person des 28jährigen Stanislaw Dunczyl, wohnhaft Sporna 13, festzustellen und festzunehmen. Im Verlaufe der weiteren Untersuchung ergab sich, daß Dunczyl noch mehrere andere Frauen in derselben Weise beraubt hat. Der Straßenträuber wurde gestern zu vier Jahren Gefängnis verurteilt.

## Ein Liebesverhältnis endet im Gefängnis.

Im Hause Pawia 2 wohnte die 42jährige Jozia Michalak mit ihrem 22jährigen Sohn Kazimierz. Die Michalak hatte einen Geliebten Wladyslaw Ochlak, mit dem sie das Verhältnis abbrechen wollte. Ochlak ging aber darauf nicht ein. Als er im November v. J. zu der Michalak im betrunkenen Zustande kam und abgemiefen wurde, erbot er sich so, daß er der Frau einen Messer-

stich versetzte, ebenso auch dem Sohne, als dieser seine Mutter in Schutz nehmen wollte. Der junge Michalak ergriff jedoch seinerseits eine Axt und versetzte damit dem Ochlak einen heftigen Schlag auf den Kopf, so daß dieser längere Zeit im Krankenhause zubringen mußte.

Mutter und Sohn hatten sich nunmehr wegen schwerer Körperverletzung des Ochlak vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Kazimierz Michalak wurde zu 2 Jahren und dessen Mutter Jozia zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

## 3 Jahre Gefängnis für einen unehelichen Inlassanten.

In dem Prozeß gegen den früheren Inlassanten der Firma Blumentag und Opadowki, Srobniejka 56, Chaim Koniecpolski, der im Jahre 1929 mit 13 000 Zloty ins Ausland geflohen ist, kürzlich aber nach Polen zurückkehrte und festgenommen wurde, verurteilte das Gericht gestern das Urteil. Koniecpolski wurde zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

## Vom Film.

### Casino: „Das Tagebuch der Geliebten“

führt in das romantische Paris der in Panniers und Federhüten heranrauschenden Damen, der im Zylinder krangenden Herren, der lodernen Cancan-Tänzerinnen, Koffschuflstätten und des Hochrad-Velocipeds. Mit dem Tagebuch der frühreifen, vor einem halben Jahrhundert verstorbenen Malerin Maria Baschitzew hat der Film jedoch wenig zu tun. Wohl erscheint es mehrere Male zwischen den Szenen, aber ohne eine hinreichende Begründung, wie ja das Vorwort auch ausdrücklich erklärt, daß es sich um eine von den tatsächlichen Begebnissen abweichende, frei erfundene Handlung handle. Sie stiftet zwischen der schönen lungentranken Russin und Guy de Maupassant eine Liebschaft, die in den Gassen der Bastille beginnt und am Totenbett Marias endet. Es mag am elegischen Talent der ungarischen Schauspielerin Lili Darva liegen, daß das letzte Drittel des Wertes am stärksten wirkt. Erschütternd ist jene kurze Episode, wo sie hinter dem Vorhang die Verflüchtigung ihres Todesurteils durch den Arzt hört. Erschütternd ist auch die Qual, die ihr die Frage eines Straßenjungen bereitet, ob sie ihn malen werde wenn er Kapitän sein wird. Hans Jaray als Maupassant wirkt durch seine Erscheinung, aber mehr noch durch sein zurückhaltendes Spiel. Szöke Szakall, der als Arzt anfänglich etwas zu lebendig ist, findet später die taktvolle Stille, die man Sterbenden zubilligt.

Dieser Wiener Film ist in seiner Art fesselnd von Anfang bis zum Schluß.

## Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Ron i Sla, Plac Koscielny 8; Charcuzza, Pomorska Nr. 12; Wagner i Sla, Petrikauer 65; Zajonczi-wicz i Sla, Jeromskiego 37; Gorczycki, Przejazd 59; Epstein, Petrikauer 225; Samanowski, Brzeczka 75.



# Rettung vor dem Zusammenbruch?!

Die Budgetrede des Wojewoden Dr. Grazynski. — Beschränkung der Autonomie und Selbstverwaltung. — Sicherung der Arbeitsstätte?

Der Schlesiſche Sejm trat am Montag nachmittag zu seiner ersten Sitzung in diesem Jahre zusammen, um die Erklärung des Wojewoden Dr. Grazynski zum Haushalt der Wojewodschaft entgegenzunehmen. Dieses Rumpfparlament ist der getreue Ausdruck der herrschenden Politiker, also des Sanacjashystems, welches von der Mehrheit des schlesiſchen Volkes abgelehnt wird, wie dies in der massenhaften Abgabe der ungültigen Stimmen bei den Wahlen zum Schlesiſchen Sejm zum Ausdruck kam und deren genaue Zahlen auch heute noch nicht bekannt sind. Der Wojewode gab aber seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Schlesiſche Sejm endlich jene Uniformierung zeige, die so sehnsüchtig erwartet wurde, wo jedes Wort des maßgebenden Faktors Befehl ist.

Weniger erfreulich ist allerdings die Rede des Wojewoden. Seine Bemühungen, zu retten, was zu retten ist, wird selbst sein schärfster Gegner anerkennen, sie können aber über die Tatsache nicht hinwegtäuschen, daß trotz aller „segensreichen“ Tätigkeit des Systems heute die Katastrophe in der oberſchlesiſchen Industrie täglich in immer mehr sichbarer Schärfe zutage tritt, die Arbeitslosigkeit anwächst und die Notlage breiter Kreise Formen angenommen hat, die durch keinerlei schöne Versicherungen, daß alles getan wird, um die Arbeitsstätte zu sichern, beseitigt wird. Dies kam auch in einem Antrag Kapuzynski und Genossen zum Ausdruck, durch den der Wojewode er sucht wird, bei der Warschauer Behörde alles zu unternehmen, um die Arbeitsstätte zu sichern. Alle bisher vom Wojewoden projektierten Maßnahmen, sind kleine Pflasterchen, die die Verschärfung der Krise nicht beheben und die sozialen Spannungen nicht beseitigen.

Und man darf an der Tatsache nicht vorbeigehen, daß gerade diese Probleme der Wojewode mit Schweigen überging, als wenn man durch ihr Verschweigen die Schäden beheben könnte. Wer ein Programm erhofft hat, der sieht sich in jeder Hinsicht enttäuscht. Um so reichlicher sind dafür die politischen Gaben, mit denen das oberſchlesiſche Volk bedacht wird. Denn endlich ist durch den „erwählten und ernannten“ Sejm jener Zustand geschaffen, in der die „Reform“ der schlesiſchen Autonomie herbeigeführt werden soll; es soll dies nicht durch den Schlesiſchen Sejm, der allein dazu berechtigt ist, erfolgen, sondern durch einen Staatsakt auf Grund der neuen Konstitution. Daß man in der Wojewodschaft über die Rechtsauffassung der Mehrheit des Volkes zu den Problemen der schlesiſchen Autonomie zur Tagesordnung übergehen wird, daran haben wir nie gezweifelt. Wir sind auch durchaus nicht davon überrascht, daß als Morgengabe ebenfalls eine „Reform“ der kommunalen Selbstverwaltung nach dem Muster erfolgen soll, wie dies im übrigen Polen geschah, was praktisch die Aus-

schaltung der Arbeiterschaft aus der Selbstverwaltung bedeutet. Wir haben also die ersten „Resultate“ des neuen Sejm, und man spricht auch nicht mehr von der Herabsetzung der Diäten, sondern man nimmt sie in gleicher Höhe wie früher und offenbart so in aller Klarheit die Demagogie, mit der man gegen die Opposition agitiert hat.

Zu der Rede selbst, soweit sie nicht die politische Struktur betrifft, braucht wohl nicht viel gesagt zu werden. Es wird ein großes Programm in Aussicht genommen, es sind für die kommenden Jahre Millioneninvestitionen vorgesehen, Schulbauten und Wohnungsbaracken sollen gebaut werden, damit es keine Halben mehr gibt, sogar für die Arbeitslosen ist eine große Hilfsaktion beabsichtigt. Dafür soll zunächst auf das Schlesiſche Museum verzichtet werden. Es ist die Entschuldung der Kommunen geplant und Hilfe für die Landwirtschaft vorgesehen. Alles Dinge, die sich bei jedem Budget, wie von einer Grammophonplatte abgedreht, wiederholen, wobei aber die Krise sich von Jahr zu Jahr zuspitzt. Die Kommunalwahlen werden um weitere zwei Jahre verschoben und über die deutsche Frage bezw. deutsche Minderheit hat der Wojewode kein Wort verloren, und wenn ihm auch von polnischen Kreisen gelegentlich gesagt wurde, was vorgeht, so zog der Wojewode jedoch vor, sich darüber auszuweichen. Man muß erstaunt sein, daß nach der Reduzierung der deutschen Minderheit auf 7 Prozent bei der Volkszählung die Kommunalwahlen doch um fünf Jahre hinausgeschoben werden, und sollte man da nicht ehrlicherweise zugeben, daß dies auf das Ansteigen der deutschen Irredenta infolge der Notlage zurückzuführen ist, die so im Laufe der deutsch-polnischen Freundschaft zur Tatsache geworden ist.

Man kann wohl alle deutschen Elemente aus den Arbeitsstätten entfernen, aber die Arbeitsstätten reichen selbst für gute Polen nicht aus. Es ist daher erstaunlich, wenn man auf die „segensreiche“ Sanacjatätigkeit während der letzten neun Jahre hinweist und in einer Zeit ein Loblied erklingen läßt, in der die Arbeitgeber gerade Massenentlassungen ankündigen und der Kampf um die Sicherung der Arbeitsstätten unternommen werden muß. Daß man einen gehorſamen Sejm hat genügt nicht, um wirklich die Geschäfte im Interesse der Allgemeinheit zu betreiben. Wirtschaftlich hat das System versagt, von 35 000 Arbeitslosen ist die Zahl, wenn sie ernsthaft aufgestellt würde, auf 175 000 Arbeitslose gestiegen oder besser, daß etwa 53 Prozent der Bevölkerung von 47 Prozent ausgehalten werden müssen, die Jugend nicht inbegriffen, deren erste „Arbeitstat“ die Abschließung des Militärdienstes ist. Also „sanieren“ wir weiter, aber wenn es im gleichen Tempo geht, dann werden wir schön aussehen!

preisen an Bekannte weiterverkauft. Die polizeilichen Ermittlungen führten dann zur Festnahme der Täter. Zu dem Prozeß sind 17 Zeugen geladen.

## Die behördliche Preisfestsetzung für Lebensmittel.

Wir haben schon einmal, und zwar unmittelbar nach dem Kriege gemeindefürliche Preisprüfungskommissionen gehabt, welche periodisch von Zeit zu Zeit Preise für Lebensmittel festgesetzt haben, und Sache der Polizei war es darauf zu achten, daß diese Preise auch richtig eingehalten werden. Wie hat diese Behörde jedoch diese Pflicht damals erfüllt? Der seinerzeitige Polizeidirektor Herr Podgorſki hat mehr darauf geachtet, ob der schwarze Kaffee und andere Getränke in den Cafehäusern, dem Aufenthaltsorte der Schieber, nicht zu teuer sind, um die Preise der anderen Lebensmittel hat er sich jedoch sehr wenig gekümmert. Möchte die Kommission für Lebensmittel entsprechende Preise festgesetzt haben, so haben gerade in den Cafehäusern Schieberkommissionen getagt und darüber nachgedacht, wie diese Preise umgehoben werden könnten. Diese Kommissionen haben sich daher angesichts des passiven Verhaltens der Aufsichtsbehörden als überflüssig erwiesen und wurden deshalb aufgelöst.

Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Krise hat die Regierung neuerlich die Bildung solcher Kommissionen angeordnet. Auch in Bielitz wurde jetzt eine solche Kommission vom Magistrat mit Vertretern der Industrie und des Handels gebildet, in diesen Kommissionen fehlt aber der maßgebendste Faktor, der Vertreter der konsumierenden Massen der Arbeiter, beschäftigte und unbeschäftigte. Die Preise der Lebensmittel müßten nicht nur vom Standpunkt des Interesses der Produzenten, sondern eher vom Standpunkt der Kaufkraft der Konsumenten betrachtet werden. Denn diese Kaufkraft ist infolge der hohen Steuerbelastung der Angestellten und Arbeiter und infolge Kürzung ihrer Bezüge und Löhne sehr stark gesunken und, wenn diese nicht gehoben werden wird, so werden alle Preisfestsetzungen nichts nützen und der Absatz der Waren wird weiter stoden. Wenn aber solche Kommissionen dennoch eingesetzt wurden, so wäre es am Platze, daß die behördlichen Organe streng darauf achten mögen, daß wenigstens diese der Kaufkraft der Konsumenten dennoch nicht entsprechenden Preise strikte eingehalten werden. Andernfalls sind alle Preisfestsetzungskommissionen überflüssig. Hier handelt es sich nicht um die Preise des „Schwarzen“ oder eines anderen Luxusartikels im Cafehaus, sondern um die wichtigsten Lebensmittelpreise auf dem offenen Markte!

**Gemeinderatsitzung in Bielitz.** Am heutigen Donnerstag findet um 6 Uhr abends im Sitzungssaal des Bielitzer Magistrats eine Sitzung des Gemeinderates statt, auf welcher bereits der Haushaltsplan für das Jahr 1936—37 zur Beratung gelangt.

**Blinder Fahrgast.** Dieser Tage gelang es der Dzierzicer Polizei, einen gewissen Jan Buchala festzunehmen, welcher am Dach eines Waggons mit dem Schnellzug von Zebzedowice nach Dzierzice kam. Er wurde dem Bielitzer Gericht überstellt. Nachdem Genannter ohne Papiere daſtand, wird erst nachgeforſcht, ob seine Angaben bezüglich des Namens richtig sind.

**Einen Deferteur festgenommen.** Der Czeczwicer Polizeiposten hielt dieser Tage den 24 Jahre alten Alois Szejak vom 21. Regiment an, welcher sich bereits seit dem 8. Dezember v. J. in der hiesigen Gegend versteckt hielt.

**Ein Unverbesserlicher.** Auf Grund der letzten Amnestie wurde ein gewisser Jan Pestyl aus Czeczwice aus dem Gefängnis freigelassen, er wurde aber wieder festgenommen, als er wieder zum Schaden seines Vaters eine größere Menge Garderobe stahl. Die Polizei hat die nötigen Ermittlungen eingeleitet.

**Kino „Rialto“-Bielitz.** Gegenwärtig wird der Schlagerfilm „Im weißen Röhl“ in deutscher Sprache gegeben.

**Boranzige.** Der Arbeiter-Turn- und Sportverein „Vorwärts“-Bielitz erlaubt sich, alle seine Gönner, Freunde und Bekannte auf die heuer am 8. Februar stattfindende Auslandsreise freundlichst aufmerksam zu machen. Näheres über Paß, Visum, Reisekosten, Verpflegung, Ziel usw. geben wir in Kürze bekannt. Das Reisekomitee.

**Generalversammlung des Vereins jugendlicher Arbeiter in Alexanderfeld.**

Sonntag, den 26. Januar, findet um 2 Uhr nachmittags im Alexanderfelder Arbeiterheim die Generalversammlung obigen Verein statt. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

### Theaterspielplan.

Freitag, den 24. Januar, in Serie rot Wiederholung der Operette „Der Opernball“.

Samstag, den 25. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr, bei bedeutend ermäßigten Preisen als Schülervorstellung „Die erste Legion“.

Sonntag, abends 8 Uhr, außer Abonnement unwiderruflich letzte Aufführung der Operette „Die Blume von Hawaii“ bei halben Eintrittspreisen.

## Oberschlesien.

### Werden die Arbeitgeber verhandeln?

Wie schon an dieser Stelle mehrfach berichtet, wächst in Oberschlesien die Spannung zwischen Unternehmern und Gewerkschaften von Tag zu Tag. Die Tarife, sowohl hinsichtlich ihres ideellen Inhalts, als auch der Löhne, sind zum 1. Februar gekündigt, ohne daß die Arbeitgeber bisher einen Termin festgelegt haben, um mit den Gewerkschaften zu verhandeln. Lediglich den Vertretern der ministeriellen Untersuchungskommission haben sie ihre Forderungen unterbreitet, die sie nicht nur bezüglich der Lohnherabsetzungen aufrecht erhalten, sondern darüber hinaus bekanntlich auch noch die Beilegung der Demobilisierungsbestimmungen, Aufhebung des Betriebsratsgesetzes sowie weitere Konzentrierung der Betriebe vorsehen, mit weiteren Entlassungen drohen falls das Urlaubsgesetz erweitert werden sollte. Und der Vertreter der ministeriellen Untersuchungskommission gab bekanntlich seinem Pessimismus dadurch Ausdruck, daß er die Lage in der oberſchlesiſchen Industrie als außerordentlich schwierig betrachtet.

Bei einem solchen Stand der Dinge ist es begreiflich, daß die Industriellen durchaus nicht so eilig an den Verhandlungstisch treten wollen, sondern die Gewerkschaften möglichst warten lassen, bis ihnen von Warschau aus die notwendigen Anweisungen gegeben werden. Aus diesem Grunde entschlossen sich die Gewerkschaften, die Arbeitgeber aufzufordern, mit den Verhandlungen bis zum 23. Januar zu beginnen, falls eine friedliche Beilegung des Streiks beabsichtigt ist, andernfalls werde sich die Arbeiter gezwungen sehen, zum Generalstreik zu greifen. Nun, es ist anzunehmen, daß die Arbeitgeber zwar eine gewisse Nachgiebigkeit bezüglich der Aufnahme von Verhandlungen zeigen werden, daß aber diese so verzögert werden, daß praktisch eine friedliche Lösung des Konflikts nicht möglich sein wird, worauf die Einleitung einer Schlichtungskommission erfolgen wird, die dann den salomonischen Schiedspruch zu fällen haben wird.

### Bergmannslos.

Auf der Loujengrube in Schoppinitz wurde

der Häuer Kuliga von herabstürzenden Kohlenmassen erschüttelt. Kuliga erlitt den Tod auf der Stelle.

## Bielitz-Biala u. Umgebung.

### Bielitzer Eisenbahnbedienstete vor Gericht

Am Montag begannen vor dem Teschner Preisgericht die Verhandlungen gegen 8 Eisenbahnbedienstete des Bielitzer Frachtenbahnhofes und weiterer 10 Personen aus der Bielitzer Umgebung. Den angeklagten Eisenbahnern wird zur Last gelegt, in Bielitz am Bahnhof Eisenbahnwaggons erbrochen und Waren für den Transport nach Polen geraubt zu haben. Die anderen 10 Angeklagten sind wegen Ankaufs von Gegenständen, die von dem Diebesgut herrührten, angeklagt, da diese mit großer Wahrscheinlichkeit gewußt haben, daß es um Diebesgut ging. Sämtliche Angeklagte sollen bisher nicht vorbestraft sein, woraus man eigentlich den Schluss ziehen kann, daß die heutigen schlechten Wirtschaftsverhältnisse diese Leute auf eine schiefe Bahn getrieben haben.

Die Anklage legt ihnen zur Last, in den Jahren 1934 und 1935 aus den Güterwaggons am Bielitzer Frachtenbahnhof folgende Waren entwendet zu haben: Zum Schaden der Firma E. Zipser aus Bielitz Tuche im Werte von 2880 Zloty, der Firma Landesmann und Kornhaber wurden Tuche im Werte von 762 Zloty entwendet, der Firma Karl Janowski und Sohn wurden Tuche im Werte von 1836 Zloty gestohlen, die Firma Rapaport in Bielitz erlitt durch Diebstahl von Tuchen einen Schaden von 650 Zloty und der Firma Moriz Stein wurden Tuche im Werte von 3000 Zloty gestohlen; dann wurden der Firma Siegmund Kohn aus Polnisch-Teschen Lederwaren im Werte von 2430 Zloty gestohlen, der Firma Brüder Czeczwowiczka aus Andrychau Leinwandwaren im Werte von 5138 Zloty, der Firma „Polzpyld“ aus Leszczyn Emaillwaren im Werte von 863 Zloty und schließlich der Firma Neumann aus Biala Weizen im Werte von 1000 Zloty. Der Gesamtschaden ergibt also die Summe von 18 559 Zloty.

Die Diebstähle kamen heraus, als ein gewisser Adamaszek bei der Polizei die Anzeige erstattete, daß die Arbeiter Maciejczyk, Gazel und Kozur seit längerer Zeit Diebstähle begehen und die gestohlenen Waren zu Spott-



# Italienische Offensive auch an der Nordfront

## Die bisherigen Verluste der Abessinier an der Südfront 10 000 Tote u. Verwundete

London, 22. Januar. Die italienischen Truppen haben im Gebiet von Tembien an der Nordfront die Offensive ergriffen. Die Kriegsoperationen sind auf diesem Abschnitt auf längere Zeit berechnet, was mit Rücksicht auf das sehr schwierige gebirgige Gelände geschieht. Auch wird hier mit Aktionen der Abessinier hinter der italienischen Front, insbesondere in der Provinz Tigre, gerechnet.

Von der Südfront melden italienische Berichte die Einnahme der Stadt Negelli in der Provinz Galla Borana. Die Berichtersteller der englischen Blätter melden von der Nordfront, daß der weitere Vormarsch des Generals Graziani nunmehr schon langsamer vor sich gehe. Ras Desta habe seine Streitkräfte aus der Pro-

vinz Ogaden zurückgezogen, und zwar aus taktischen Gründen, um sie hier auf dem flachen Lande nicht so stark den italienischen Fliegerangriffen auszusetzen. Die Verluste der Armee des Ras Desta sollen, den englischen Berichten zufolge, seit Beginn der italienischen Offensive 10 000 Tote und Verwundete betragen. Durch die Einnahme von Negelli sei die Armee des Ras Desta von ihrem Verproviantierungsort abgeschnitten worden.

### Die Italiener rücken im Süden vor.

Rom, 22. Januar. Der italienische Heeresbericht Nr. 103 meldet die Befreiung der 380 Kilometer von Dolo entfernten Stadt Negelli.

# Die Thronbesteigung Eduard VIII.

## feierlich verkündet.

London, 22. Januar. Vom Balkon des St. James Palastes wurde am Mittwoch vormittag um 10 Uhr (englische Zeit) der bei winterlich-schönem Wetter versammelten Menschenmenge von einem Herold die Proklamation vorlesen, die dem Volf die Thronbesteigung König Eduard VIII. verkündet.

Das gleiche Schauspiel vollzog sich in Abständen von einer halben Stunde an drei weiteren geschichtlichen Plätzen der Innenstadt, am Charing Cross, im Temple Bar, dem Gerichtsviertel der Londoner City und vor den Stufen der königlichen Börse.

Auf der ganzen Strecke hatte Militär in Khaki-Uniformen Aufstellung genommen. In allen vier Fällen wurde der geschichtlich-feierliche Akt in gleicher Weise von Trompetern eröffnete die Zeremonie mit einer lauten Fanfare. Der Waffenkönig des Hofenband-Ordens, Sir Gerald Bollaiston, trat in Begleitung des Lordmarschalls, der eine goldbesetzte scharlachrote Uniform trägt, vor die Menge. Er entrollte ein großes Pergament. Im nächsten Augenblick präsentierten die Truppen das Geheiß. Alle entblößten das Haupt und der Waffenkönig verkündet, daß Prinz Eduard mit „einer Stimme der Menge und des Herzens zu unserem einzigen gesetzlichen und rechtmäßigen Oberhaupt proklamiert wird.“

Nach der Verkündung der Proklamation stattete der Vizepräsident Baldwin dem neuen König im Buckinghampalast seinen ersten amtlichen Besuch ab. — In Anwesenheit Baldwins fand ferner am Mittwoch vormittag die dritte Wochensitzung des Kabinetts statt, in der die vorstehenden Arbeiten für den Zusammentritt des Parlamentes am 4. Februar geleistet wurde.

# Ansdruck für die Frage der Delsperre

## Eine erneute Verschiebung der Del-Sanktion.

Genf, 22. Januar. Der 18er Ausschuss der Sanctionskonferenz hat am Mittwoch nachmittag sein Präsidium ermächtigt, einen Sachverständigenausschuss zur Prüfung der Voraussetzungen und der Durchführung einer etwaigen Delsperre einzusetzen. Auf Antrag des rumänischen Außenministers Titulescu wurde dabei festgestellt, daß die bereits am 6. November getroffene politische Entscheidung durch diese technische Prüfung nicht berührt werde. Der Sachverständigenausschuss soll schon in der nächsten Woche zusammentreten. Eine Frist für die Ausarbeitung und Erörterung dieses Berichts ist nicht festgesetzt worden.

Nach Auffassung der maßgebenden Abordnungen hat sich die politische Lage in der Frage der Delsperre durch den Beschluß in keiner Weise geändert.

Die Entscheidung über die tatsächliche Verhängung der Sperre ist lediglich, und zwar zum drittenmal, aufgehoben worden.

### Frost sprengt Bäume.

Der überraschende Kaltsturmbruch im Nordschwarzwald hat mit seinen gewaltigen Neuschneemassen zu bisher noch unübersehbareren Schäden in den ausgedehnten Wäldern des badisch-württembergischen Nagold-Tales geführt. Aus vielen Orten wird berichtet, daß dort die Bäume vom Frost und den ungeheuren Schneelasten förmlich gesprengt wurden. Wie Schüsse hallte das Knallen der Bäume durch die Wälder. Besonders katastrophal ist der Baumbruch in der Gegend des schwäbischen Städtchens Altensteig, wo durch umgelegte Bäume nicht nur der gesamte Straßenverkehr gestört, sondern auch viele Fernspreck- und Lichtleitungen unbrauchbar gemacht wurden. Viele Ortschaften dieses Gebietes lauern bereits in den Abendstunden völlig im Dunkeln. Die Reichsbahnstrecke von Calw nach Stuttgart konnte nur einseitig befahren werden, weil umgestürzte Bäume das Gleis blockierten. Zur Deffnung der von Schneelasten verstopften Straßen mußten selbst in den Talstrecken des Gebirges die Bahnschritten eingesetzt werden.

# RADIO BAUTEILE LAMPEN

## Motoren, Glühlampen u. Elektro-Material

in größter Auswahl bei

### „FERRO-ELEKTRICUM“

LÓDZ, PIOTRKOWSKA № 123

# Aus dem Reiche.

## Mit dem Rasiermesser auf den Gegner.

Zu blutigen Auseinandersetzungen kam es in der Nacht zum Montag in Nikolai auf der Bahnhofstraße. Zwischen den Einwohnern von Nikolai, Mojs Suchon und Wilhelm Kotarfi, kam es zu einem Streit, wobei Kotarfi sein Rasiermesser zog und damit dem Suchon einige schwere Schnittwunden beibrachte. In gefährlichem Zustande wurde Suchon ins Spital überführt, wo die Ärzte trotz aller raschen Hilfe daran zweifeln, ob er am Leben erhalten werden kann. Kotarfi wurde ins Gerichtsgefängnis überführt. Er verweigerte bisher jede Auskunft über die Ursache des Streits mit seinem früheren Freunde Suchon.

### Einem Forstgehilfen überfallen.

Aus Rache, weil der Waldheger Salomon aus Dziemierz bei Ryduktau angeblich einen Berufschnuggler den Zollbehörden meldete, überfiel ein gewisser Choroba aus Ryduktau den Waldheger im Walde von Gazy und richtete ihn übel zu. Nur durch das Dazwischentreten anderer Personen konnte sich Salomon befreien. Der Polizei gelang es, den Choroba bald zu fassen. Bei dem Ueberfall raubte Choroba dem S. seine Barschaft von 53 Ploty. Choroba wurde ins Gerichtsgefängnis nach Rybnik überführt, leugnet indessen hartnäckig, nichts mit dem Ueberfall zu tun zu haben, trotzdem der Waldheger ihn als denjenigen bezeichnet, der den Ueberfall vollführte.

### Unter das Auto geraten.

In den Abendstunden des Sonntag wurde durch ein Auto der „Starbojerme“ ein gewisser Siegmund Kotas überfahren, als er die Rattowitzer Chaussee in der Nähe von Chorow mit seinem Freunde überschreiten wollte. Während es noch dem Freunde gelang, beiseite zu springen, wurde Kotas vom Auto erfaßt und kam unter die Räder. Trotz rascher ärztlicher Hilfe im Krankenhaus, erlangte Kotas das Bewußtsein nicht wieder und verstarb. Der Chauffeur des Starbojerme-Wagens, Alois Wazecha, wurde verhaftet.

# Sport.

## Taborek auf ein Jahr kaltgestellt.

Der bekannte JKP-Boxer Taborek wurde von der Vereinsleitung für sein taktloses Benehmen dem Verein gegenüber auf ein ganzes Jahr in seine Tätigkeit verhängt. Wie wir unlängst mitteilten, hat Taborek erklärt, er wird nicht mehr kämpfen und hat auch die Freigabe vom Klub verlangt. Durch Taboreks Verhalten sah sich der Verein geschädigt und sprach über diesem das angeführte Urteil aus.

### Eishockeyspiel Lódz — Oberschlesien.

Obwohl augenblicklich kein Frostwetter herrscht, so ist dennoch anzunehmen, daß in den nächsten Tagen welches eintreten wird. Die Verwaltung des Lódzger Eishockeyverbandes hat sich an den ober-schlesischen Verband zwecks Austragung eines Spieles in Lódz am 9. oder 16. Februar gewandt. Dies würde dann das Revanche-spiel für das in Rattowitz stattgefundene Repräsentations-spiel Oberschlesien — Lódz sein.

## Wieb neue Leser für dein Blatt!

### Gesekämpfe im Monat Februar.

In Lódz kommen im Monat Februar einige große Vorkämpfe zum Austrag. Am 9. Februar das Meisterschaftstreffen JKP — Warta, am 16. Februar das Städtetreffen Lódz — Posen und am 27. Februar wird JKP gegen eine kombinierte ungarische Mannschaft in den Ring gehen.

### Radio-Programm.

Freitag, den 24. Januar 1936.

**Warschau-Lódz.**  
6.34 Gymnastik 6.50 Schallplatten 12.15 Schul-sendung 12.40 Konzert 13.30 Vom Arbeitsmarkt 15.30 Fogg und sein Repertoire 16 Sendung für Kranke 16.15 Orchesterkonzert 17.20 Volkale Musik 17.50 Sportratgeber 18 Französische Musik 18.30 Aktuelle Plauderei 19.35 Sport 20 Sinfoniekonzert 22.30 Technischer Briefkasten 22.45 Tanzmusik

**Rattowig.**  
13.35 und 18.45 Schallplatten.

**Königsmusterhausen.**  
6.30 Morgenmusik 9.40 Das Märchen 12 Konzert 14 Merle 16 Konzert 20.10 Grün ist die Woche 22.30 Nachtmusik 23 Aus Operette und Tonfilm.

**Breslau.**  
12 Konzert 14 Merle 16.20 Hörfolge 18 Konzert 20.10 Kein Tod konnte ihn schrecken 22.55 Tanzmusik.

**Wien.**  
12 Konzert 14 und 16.05 Schallplatten 19.15 Liebsland — Musikdrama 23.25 Konzert.

**Prag.**  
12.10, 18.45 und 22.40 Schallplatten 16.10 Aus Opere 20.30 Hörspiel: Romeo und Julia.

### Was sendet heute Lódz?

Vom Inhalt des heutigen Programms des Lódzger Senders verdient in erster Linie das Schallplatten-Geigenkonzert in D-Dur von Czajkowski, in Ausföhrung des berühmten Virtuosen Bronislaw Hubermann, um 16.15 Uhr erwähnt zu werden. Um 18.30 Uhr erfolgt ein radiotechnischer Vortrag des Waclaw Gawronski, um 18.40 Uhr wird der Lódzger Sender Ratschläge erteilen, wie der kommende Sonntag am besten zu verbringen ist, um 18.45 Uhr wird Opernmusik aus Werken von Zoller, Rozycski und Suppe gegeben, um 19 Uhr ein lustiges Feuilleton betitelt: 3000 Kilometer in den Straßenbahnen von Lódz, Warschau Lemberg und Posen, und um 23.05 Uhr Tanzmusik.

### Kreisler und Rubinstein von Schallplatten.

Die zwei berühmten Musiker, der Geiger Fritz Kreisler und der Pianist Artur Rubinstein, sind zusammen auf Schallplatten aufgenommen worden. Eine davon, und zwar die dankbare Sonate in A-Moll von Grieg werden die Rundfunkhörer heute um 13 Uhr zu hören bekommen.

### Berliner Philharmonisches Orchester im polnischen Rundfunk.

Heute um 20.05 Uhr übernimmt der Lódzger Sender vom Posener Sender ein Konzert der Berliner Philharmonischen Orchesters unter Leitung des berühmten Dirigenten Wilhelm Furtwängler, der in der ganzen Welt als Musiker und hervorragender Dirigent bekannt ist. Auch das Berliner Philharmonische Orchester besitzt Welt-rühm und gehört zu den besten Orchester-Ensembles seiner Art. Jedes Instrument ist von einem Künstler besetzt. Das Programm des Konzertes umfaßt die 7. Sinfonie von Beethoven, die 3. Sinfonie von Brahms und die Ouvertüre zur Oper „Corydon“ von Weber.

### Klavierzital von Felicia Blumenthal.

Interessante Klavierwerke wird im polnischen Rundfunk heute um 18 Uhr die Polin Felicia Blumenthal, die ständig in Luxemburg wohnt, vortragen. Es werden dies Kompositionen junger polnischer Meister sein, und zwar Werke des talentvollen Roman Maciejewski und des jungen hoffnungsvollen Jan Ekier. Außerdem wird die Künstlerin noch Werke von Prokofalbi, Händel und de Fall vortragen.

# Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

## Ortsgruppe Chojny der DSAp.

Sonntag, den 26. Januar, um 10 Uhr findet im Parteilokal, Rysia 36, die

### Jahresversammlung

der Ortsgruppe statt. Auf der Tagesordnung steht neben den Berichten des Vorstandes und der Revisions-Kommission die Neuwahl des Vorstandes.

Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ist erforderlich. Der Vorstand.

Chojny. Sonnabend, den 25. Januar, um 7 Uhr abends, findet im Parteilokal eine Vorstandssitzung statt. Zur Besprechung gelangt die Frage der Jahresversammlung.



# Ein Kind ert durch die Nacht

(29. Fortsetzung)

„Ich will nicht, ich mag nicht, ich gehe nicht nach Hause. Ich muß zu der Frau Holle in den Brunnen gehen. Laß mich doch, Vater — pfui, wie das stinkt — du hast wieder Brannwein getrunken!“

Wenn Hanne diese Worte sagte, mußte sie stets an ihr eigenes Loß denken; sie ahnte nicht, daß sie jetzt fast dieselben Worte sprach, die sie damals auf der Wache im Fieber ausgerufen hatte. Und dann das schmerzliche Gebet, das das arme Hannele zum Himmel erhebt:

„Ach, lieber Herr Jesus — ach, liebster, bester Herr Jesulein — so nimm mich doch zu dir — so nimm mich doch zu dir — ach, wenn er doch käm' — ach, daß er mich nähm' — und daß ich den Leuten aus den Augen käm'.“

Da mußte Hanne jedesmal herzerbrechend weinen, so daß Herr Nietdt fast böse wurde und immer wieder ausrief:

„Beherrschung, Beherrschung — der Schauspieler muß über der Situation stehen!“

An dem Tage nahm sich Hanne zusammen. Sie konnte es nicht verhindern, daß sie die letzten Worte mit tränenerstickter Stimme sprach, so daß die alte Dame aufsprang und mit lauter Begeisterung das bellamierende Kind unterbrach:

„Hanne, das sagst du ja großartig! Mann, sagt sie das nicht viel, viel besser wie die Wend?“

Wieder vergingen zwei Monate und Hanne studierte nun das Gretchen in „Faust“.

Als sie wieder einmal — es war gegen März — in

die elterliche Wohnung trat, wunderte sie sich, daß die Kinder, sowie der Vater und dessen Frau, fix und fertig angezogen Hanne entgegentraten und gerade den Raum verlassen wollten. Richtig — es war ja Sonntag! Das hatte sie gar nicht bedacht.

„Das trifft sich gut. Bleib gleich angezogen, du kannst mitkommen. Wir wollen nach Pirscham, einen Ausflug machen.“

Wie gerne wäre sie mit Karl allein zu Hause geblieben! Mit Karl, dem einzigen, dem sie alles erzählte; denn der würde sich lieber in Stücke reißen lassen, als er Hanne verraten hätte! Aber sie mußte mit, denn niemand wagte, sich dieser Frau zu widersetzen.

In Pirscham wurde in einem Lokal haltgemacht und in einem überheizten Zimmer Kaffee getrunken. Es war fast nicht zu ertragen, und Hanne fragte, ob sie mit den Kindern hinausgehen dürfe. Die Mutter hatte nichts dagegen, aber gab ihr noch allerhand Ratsschläge, die wie Befehle klangen. Hanne trat ins Freie, und im Nu hatten sich die wilden Jüngens aus ihren Händen gerissen und führten davon.

Es war Hochwasser, und die Oder trat weit und breit aus ihrem Bett. Die Luft war still und kein Wölkchen am Himmel — aber Hanne wurde es bekommen; z. m. t. denn das trübe Wasser plätscherte nicht weit von dem Restaurant entfernt und hatte den riesengroßen Obelisk und die kleineren Häuschen fast überflutet, so daß nur noch die Kronen der Bäume und das Dach hervorlugten.

Grauenhaft hörte sie, und Hanne hatte noch nie eine so breite Wasserfläche gesehen.

Sie ging an dem Hause vorbei, den Weg entlang, der von diesen alten Bäumen, die noch kahl waren, umsäumt wurde; an dem einen Bauernhause weiter hinten trock das Wasser schon bis zum Gartentor heran.

Auf einmal mochte sich ein häßlicher Wind auf. Das

Wasser hauchte sich, schien näher zu kommen, immer näher. Die Bäume machten in sich zusammen, die kleinen Hütten schienen zu verfliegen, die Dächer hin und her zu schwanken. Die Pfeiler der Behausungen ächzten und stöhnten, als wehrten sie sich gegen die Kraft des Wassers, das immer höher zu steigen und näherzukommen schien. Fast sah es schon aus wie das Meer selber.

Plötzlich schrie Hanne laut auf. Die Kinder, Gott im Himmel, wo waren die Kinder geblieben? In Todesangst rannte sie hin und her. Der Wind verwandelte sich zu einem Sturm, und das Wasser wurde hochaufgetrieben und schien alles verderben zu wollen.

„Hanne — Hanne, wo steckst du? Schnell — schnell!“

Diese aber war schon weitergelaufen und suchte vergeblich nach den beiden Jungen.

„Lieber Gott — lieber Gott, hilf mir, hilf mir!“

Das Wasser gurgelte weiter und griff wie mit langen Fingern erst vorwärts, dann rückwärts, dann wieder vorwärts, und beständig drang es weiter vor.

Das Ufergras war schon fast überschwemmt, und an eine Leine schaukelte ein Kahn, der Hermann loszulasten versuchte. Er stand schon bis zu den Knien im Wasser, und der andere kleine Ruder saß querschwebend im Boot und wartete nur noch auf den Bruder, um mit ihm auf den herrlichen, großen See hinauszugleiten zu können.

Hanne war ungefähr noch zweihundert Schritte entfernt, aber ihr Schreien wurde von dem Gebrüll des Wassers übertönt. So rannte sie denn wortlos, was ihre Lungen hergeben konnten, dem Unglücksplatz zu.

Der Schaum des Wassers wälzte sich immer höher an der kleinen Gestalt, aber lachend griff Hermann daran und packte damit dem Bruder in das Gesicht, daß dieser vor lauter Vergnügen aufstreichte.

Fortsetzung folgt.

Schmerz erfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß am Mittwoch, dem 22. Januar, meine innigstgeliebte Gattin, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tante und Kusine

**Marie Wihan geb. Fetter**

im Alter von 74 Jahren verstorben ist. — Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet Freitag, den 24. Januar, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, Kilkinstkego 203 aus, auf dem kath. Friedhof in Jarzew statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

**THALIA**  
THEATER-VEREIN

Im SÄNGERHAUS, 11 listopada 21

Sonntag, den 26 Januar  
um 17 30 Uhr

**„Sissy“**

Singspiel in 4 Bildern von Ernst und Hubert Morischka. Musik von Felix Kreisler.

Kartenpreise 1 bis 4 Zloty  
Kartenvorverkauf in der Firma Jerzu Kestel, Petrikauer Str. 103

**Zum 3. Mal!**

**Stoffe für Anzüge u. Paletots**

in den modernsten Dessins und bester Qualität der **Dieltzer und Tomashower Fabrik** sowie

**Reste bei 30% billiger**

empfiehlt

**R. SZCZEŚLIWY**

Lódz, Nowomiejska 5 Tel. 156-09  
Front, 2. Stock

Kommt und überzeugt Euch! Kein Kaufzwang

---

DOKTOR

**Wiktor Łukomski**

Spezialist für Ohren-, Nasen- u. Röhrenkrankheiten

Bobz, Żowadzka 3, Front, 1. St. Tel. 190-42

Empfängt von 3-6 Uhr

---

**Dr. J. NADEL**

Frauenarbeiten und Geburtshilfe

Andrzejka 4 Tel. 228-92

Empfängt von 10-12 und von 4-8 Uhr abends

**Radioapparate** neueste Modelle  
Wringmaschinen, Fahrräder, plattierte Bestände, sowie Kolonialwaren kaufen Sie gegen bequeme Teilzahlung bei der Firma

**„Stambul“** M. Kosciuszki 17  
Tel. 163-66

**Dr. Ludwig Falk**

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Nowot 7 Tel. 128-07

Empfangsstunden: 10-12, 5-7

<p><b>Rakieta</b> Sienkiewicza 40</p>	<p><b>Przedwiośnie</b> Żeromskiego 74/76 Ecke Kopernika</p>	<p><b>Sztuka</b> Kopernika 16</p>
<p>Heute und folgende Tage Der weltberühmte Tenor</p> <p><b>JOSEF SCHMIDT</b></p> <p>im Film</p> <p>Heute ist der schönste Tag in meinem Leben</p> <p>gesprochen u. gesungen deutsch</p> <p>Nächstes Programm: <b>„Mädchen aus Budapest“</b></p> <p>Beginn wochentags um 4 Uhr Sonnabends, Sonn- u. Feiertags um 12 Uhr mittags Zur 1. Vorführung u. Morgen-vorführung Plätze zu 54 Gr</p>	<p>Heute und folgende Tage Wiener musikalische Komödie gesprochen und gesungen in deutscher Sprache</p> <p><b>4 1/2 Mustetiere</b></p> <p>mit Szöke Szakall - Felix Bressart - Otto Wallburg Ernst Verebes</p> <p>Nebenbei Wochenschau und Rat-Neuigkeiten</p> <p>Preise der Plätze: 1.00 Zloty, 90 und 50 Groschen. Vergünstigungskupons zu 70 Groschen Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, Sonntags um 12 Uhr</p>	<p>Heute und folgende Tage Der Abgott der Menschen! Das Weltwunder! Die goldige</p> <p><b>Shirley Temple</b></p> <p>im Film</p> <p><b>Lachende Augen</b></p> <p>Motto: Wir Erwachsenen verstehen sehr selten die Seele eines Kindes, aber wie oft verzieht das Kind unsere Handlungen mit ihren tiefen Motiven.</p> <p>Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr Sonnabends, Sonntags und Feiertags 12 Uhr</p>

**Aller Art Gardinen** in Kappen, Tüll und Seiden

große Auswahl von Tüll und Neststoff vom Meter versch. Kappen in Plüsch, Gobelin, Brokat u. Seide

kaufen Sie preiswert bei

**L. ELBAUM, Lodz, Nowomiejska 26** Front 1. Stock

Aller Art Bestellungen in den neuesten Fassons werden angenommen  
Besichtigung ohne Kaufzwang

---

**Tanzschule**

des bekannten Tanzlehrers  
Zygmunt Henrykowski  
Sienkiewicza 9 Tel. 168-43  
(im neuen Lokal)

erlernt d. modernsten Tänze zu mäßigen Preisen. Einzel- u. Gruppenunterricht. Preise erh. sp. Rabatt. Anm. von 10-2 und 4-10 abends

---

**Dr. med. BRAUN**

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

**Biotelewska 81** Tel. 100-57

zurückgekehrt

Empfängt von 8-1 und 5-9